

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

231 (2.10.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057207)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Pant u. Neustadtgedens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 231. Mittwoch, den 2. Oktober 1895. 21. Jahrgang.

### Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Sept. Wie der „D. Btg.“ aus Theerbude gemeldet wird, erfreut sich der Kaiser, dessen Jagdaufenthalt in den besten Wohlsein. Der Monarch erledigt im Jagdhaus die laufenden Regierungsgeschäfte, nimmt Vorträge entgegen und macht fast täglich am Morgen und gegen Abend Ausfahrten in die Gaiide. Außer den regelmäßig eingerichteten Fahrposten sind 6 Couriere unterwegs, welche den direkten Verkehr zwischen Berlin und dem kaiserlichen Jagdhaus vermitteln. Die Jagdreviere des Kaisers ist bisher wenig ergiebig gewesen; die Hirsche verhalten sich sehr still, doch heißt es, daß sie jetzt zu „schreien“ anfangen.

Die Kaiserin wird voraussichtlich am Montag, 30. d. M., aber am Dienstag, 1. Oktober, aus Glücksburg im Neuen Palais wieder eintreffen.

Das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, dessen Kommandeur, Oberstleutnant Mackensen, kürzlich durch die Ernennung zum Majoradjutanten des Kaisers ausgezeichnet worden ist, hat jetzt vom Kaiser Belohnungen erhalten, wie solche von anderen Husaren-Regimentern (Garde-Husaren, Biethen-Husaren u. a.) bereits seit längerer Zeit als Auszeichnung und zum Theil als Belohnung ihrer Chefs getragen werden.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ wendet sich heute an leitender Stelle gegen die Sprache, die im „Volk“ und in der „Deutschen Tageszeitung“ geführt wird. Die Norddeutsche sagt, „diese schallose Kritik der Regierung des Königs, die gleichwertig sei mit den ausgesprochensten Umsurzbestrebungen, untergrabe die Autorität und das Fundament des monarchischen Staates.“

Dieser Tage ist, und zwar bei einem der Garde-Dräger-Regimenter in Berlin, ein Premier-Lieutenant, der auch in den hannoverschen Spielerprozeß mitverwickelt war und seinen Abschied nahm, wieder eingestellt worden, und zwar als Premier-Lieutenant der Reserve. Trotz der seinerzeit erfolgten Demissionen eines hiesigen Blattes ist dies die Form, in welcher man den insolge des hannoverschen Spielerprozesses unfreiwillig aus dem Dienst geschiedenen Offizieren den Weg zum aktiven Dienst wieder öffnete. Nach etwa Jahresfrist werden dann die Offiziere, falls sie sich gut führen, in die Regimenter wieder einrangieren. Die bis jetzt wieder aktiv angestellten Offiziere haben sich ganz vorzüglich geführt; etwa 1 bis 1 1/2 Jahre haben dieselben trotzdem in der Anciennetät verloren. Wie es heißt, sind mit Ausnahme von 5 Offizieren, von denen 3, weil sie am meisten in dem Prozeß kompromittirt waren, absolut keine Aussicht haben, jemals wieder aktiven Dienst zu thun, allen die Wege zum Eintritt in das Heer wieder geöffnet, d. h. einzelne sind bereits wieder aktive Offiziere, andere thun vorläufig Dienst als Reserve-Offiziere.

Dem „Armee-Verordnungsblatt“ zufolge ist ein neues Exercier-Reglement für die Kavallerie erlassen, dessen Festsetzungen künftig allein maßgebend sein sollen. Das Reglement wird demnächst veröffentlicht werden.

Berlin, 30. Sept. Die Bemühungen in Regierungs-Kreisen, eine Axtion der konservativen Partei von den extremen Elementen herbeizuführen und zusammen mit den Freikonservativen und den Nationalliberalen den Kern zu einer großen Regierungspartei zu bilden, werden fortgesetzt, haben aber bei der nach wie vor dominirenden Stellung des „Bundes der Landwirthe“ bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

Berlin, 24. Sept. Zum Kapitel „Grabreden von Laien“ hatte gestern der Strafsenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz eine bemerkenswerthe Entscheidung, welcher folgender Wortbestand zu Grunde liegt: „Auf Grund einer Verordnung der königlichen Regierung zu Breslau vom 21. März 1855, welche den Laien Grabreden verbietet, waren mehrere Personen, welche bei einer Begräbnisfeierlichkeit am Grabe gesprochen hatten, angeklagt. Die Angeklagten wurden jedoch sowohl vom Schöffengericht zu Wilsbergersdorf, sowie von der Strafkammer zu Waldenburg unter der Annahme freigesprochen, daß die Verordnung sich nur auf kirchliche Begräbnisstätten beziehe, der in Betracht kommende Friedhof sich aber im Besitze der Gemeinde befunden habe. Die Staatsanwaltschaft, welche der Annahme beziehe, legte Revision ein, welche aber vom Kammergericht, welches in der Revisionsinstanz keinen Rechtsirrtum zu finden vermochte, zurückgewiesen wurde.“ — Das Kammergericht nimmt also an, daß im Regierungsbezirk Breslau trotz der Verordnung vom 21. März 1855 Grabreden von Laien auf Begräbnisstätten gestattet seien.

Berlin, 29. Sept. Das wahre und das falsche Parteilichschreiben Professor Delbrück einen Artikel im Oktoberheft der „Preussischen Jahrbücher“, in welchem er sich zu den Forderungen nach einem Vorgehen gegen die Socialdemokratie äußert. Er meint, daß man sich darauf zu berufen pflege, daß ja Deutschland in der socialen Gesetzgebung allen anderen Ländern weit voraus sei und gerade in unserer Epoche wohlthätige sociale Einrichtungen von allergrößtem Umfange geschaffen habe, für die der Dank der Arbeiterklassen noch ausstehe. Das ist zweifellos richtig; „aber daneben“, meint der freikonservative Professor, „liegen andere Gebiete des socialen Lebens, auf denen ebenso zweifellos Deutschland im Vergleich zu allen Kulturnationen zurückständig ist, und wo daher die Arbeiterklasse mit ihren Forderungen ein sonnenklares Recht hat. Das sind die künstlichen Gesetzen, mit denen ohne den geringsten Nutzen das Vereins- und Versammlungsrecht eingeengt ist.“ Der Verfasser macht

dann einen Vorschlag, wie der Socialdemokratie beizukommen ist: „... Die Reform des preussischen Wahlrechts mag noch ausstehen. Aber ein Gesetz, welches in leichten handlichen Formen mit den genügenden Kautelen den Arbeitern die Bildung ihrer Gewerkschaften ermöglicht, das ist schlechterdings notwendig und würde der Socialdemokratie einen ungeheuren Abbruch thun. Den Beweis liefern die letzten englischen Wahlen. Dagegen England ein Wahlrecht hat, das sich von dem allgemeinen Stimmrecht tatsächlich nur noch wenig unterscheidet, so ist doch die englische Socialdemokratie bei diesen Wahlen vollständig durchgefallen. Sie hat wohl in einigen Bezirken einige Tausend Stimmen mehr bekommen als früher, aber an Vertretern sogar noch verloren. 50000 socialdemokratische Stimmen in England, 1750000 bei uns! Es gab eine Zeit, wo es keineswegs so aussah, als ob die Socialdemokratie in England keine Zukunft habe. Aber nach kurzem Aufschwung ist sie schon wieder zusammengefallen. Das ist eine auch für Deutschland unendlich lehrreiche Thatsache.“

Die preussische Unterrichtsverwaltung hat beschlossen, an der Universität Göttingen ein besonderes Seminar für Versicherungs-wissenschaft zu errichten und zugleich Sorge dafür zu tragen, daß regelmäßig specielle Vorlesungen über die einzelnen Zweige dieses wissenschaftlichen Gebietes gehalten werden. Es sind dies namentlich die Versicherungsmathematik, die Versicherungsökonomie und -Statistik und das öffentliche und private Versicherungsrecht, wozu noch theoretische und praktische Nationalökonomie als Vorbereitungswissenschaften kommen. Das Seminar wird das Recht erhalten, Prüfungen vorzunehmen und auf Grund derselben Diplome auszustellen, durch die die Inhaber sich als geprüfte Versicherungsverständige ausweisen können. Es darf angenommen werden, daß die Besitzer solcher Diplome bei Anstellungen sowohl im öffentlichen wie im privaten Versicherungsdienst besondere Berücksichtigung finden werden, ebenso bei Bewerbungen um Stellen bei Handelskammern und anderen wirtschaftlichen Interessenvertretungen. Das Seminar ist der Leitung von Prof. Veris unterstellt und wird schon zum Beginn des bevorstehenden Wintersemesters eröffnet werden.

Elbingerode, 27. Sept. Die meteorologische Station auf dem Brocken wird am 1. Oktober in Abwesenheit des Cultusministers Dr. Boffe eröffnet werden. Die Leitung ist Herrn S. Koch aus Duderstadt übertragen. Der Bau enthält außer dem Observatorium und der Wohnung des Beamten je ein Zimmer für den Aufenthalt eines Gelehrten und für die Unterbringung der Instrumente. Die Baukosten sind zum Theil aus den von den Alpenvereinssektionen Hannover, Magdeburg und Braunschweig durch Aufrufe gesammelten Beiträgen, sowie den Zuschüssen des preussischen und braunschweigischen Staates, zum Theil von der kaiserlichen Kammer in Bernigerode gedeckt.

Cassel, 28. Sept. Zu Ehren des seinen achtzigsten Geburtstag feiernden berühmten Malers Adenbach soll infolge Beschlusses der Stadtbehörden eine Gedenktafel am Geburtshause des Künstlers angebracht werden.

Essen a. d. Ruhr, 28. Sept. Die „Rhein-Westf. Btg.“ meldet, daß die Versammlung der Walzwerke in Duisburg für Flußeisen einen Preis von 101 statt wie bisher 98 M. pro Tonne und für Schweißstahl 108 statt 103 M. franco Dortmund und Köln beschloß. Zur Prüfung und Feststellung der Einschlagsziffer wurde ein Preisrausch gewählt. Die Syndikatsverhandlungen sind in vollem Gange.

Berlin, 22. Sept. Folgende Polizeiverordnung, betreffend Fixirung, hat der Polizeipräsident v. König unterm 15. d. M. erlassen: „Jeder im Handelsregister eingetragene oder nicht eingetragene Inhaber eines offenen Geschäfts ist, unbeschadet des ihm nach Artikel 15 u. f. des Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechts der Firmenführung verpflichtet, an seinem Geschäftsort seinen bürgerlichen Namen in einer von der Strafe aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen. Sind die Inhaber des Geschäfts sämtlich weiblichen Geschlechts oder Minderjährige, so muß dieses aus der Aufschrift (§ 1) unzweideutig hervorgehen. Die Bezeichnung des Geschäftsorts mit dem bürgerlichen Namen (§§ 1 und 2) hat für Geschäfte, welche nach Verfindung dieser Polizeiverordnung eröffnet werden, spätestens gleichzeitig mit der Eröffnung des Geschäfts stattzufinden. Bestehende Geschäfte haben den Vorschriften dieser Polizeiverordnung bis zum 1. November zu genügen. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.“

Berlin, 28. Sept. Gegenüber einer Meldung aus Braunschweig, daß der Sohn des Herzogs von Cumberland in Deutschland eine deutsche Erziehung erhalten solle, um befähigt zu werden, den Thron von Braunschweig besteigen zu können, sowie daß die der welfischen Thronfolge entgegenstehenden Hindernisse behoben seien, versichert die „Köln. Btg.“ auf Grund sorgfältiger Erkundigungen, es sei nicht das mindeste Anzeichen vorhanden, welches darauf hindeute, daß Preußen gesonnen sei, den Thron von Braunschweig den Welfen zu überliefern.

Kaiserslautern, 30. Sept. Gestern Nachmittag fand die Enthüllung des Bismarck-Denkmal unter großer Theilnahme der Bevölkerung aus der ganzen Pfalz statt. Der Vorsitzende des hiesigen Verhönerungs-Vereins Görg übergab das Denkmal an die Stadt.

Mannheim, 25. Sept. In welchem Maße die Armenunterstützung mehr und mehr der Fürsorge im Versicherungswege weicht, dafür liegen zur Zeit nur erst Einzelbeobachtungen vor. Immerhin geben diese schon einen gewissen Anhalt dafür, daß die an die Ausgabe der Arbeiterversicherungsgesetzgebung

geknüpften Erwartungen auch in dieser Hinsicht in Erfüllung zu gehen versprechen. Das Bürgermeisteramt in Mannheim theilte vor kurzem den Stadtverordneten mit, daß die Wirkungen der Versicherungsgeetze sich für die Stadt sowohl hinsichtlich des Armenaufwandes, als auch hinsichtlich des Zuschusses zur Erhaltung des Krankenhausbetriebes als ganz erheblich ausgewiesen haben, und belegte das mit folgenden Zahlen: Vor Einführung der obligatorischen Versicherungen im Jahre 1880 betrug der Armenaufwand pro Kopf der Bevölkerung jährlich 3,20 M. Derselbe fiel im Jahre 1890 bis auf 2,70 M. und dann, als die Wirkung der Alters- und Invalidenrenten hinzukam, im Jahre 1893 auf 2,30 M. Kranken- und Unfallversicherung haben in Mannheim den städtischen Zuschuß zur Krankenkasse, der im Jahre 1884 noch 69000 M. betrug, sinken lassen auf 38700 M. im Jahre 1890, auf 6500 M. im Jahre 1892, und im Jahre 1893 war gar kein Zuschuß der Stadtkasse mehr erforderlich. Die Stadtverordnetenversammlung nahm daher einen aus ihrer Mitte ergangenen Antrag an, daß künftig den Krankenkassen jeder Art statt 2,25 M. für den Verpflegungstag nur noch 2 M. in Rechnung gestellt werden sollen. Die gleichen Erfahrungen werden aus anderen Städten berichtet, so z. B. Elberfeld, dessen Armenpflege musterartig organisiert ist. Auch hier sind die Armenlasten heruntergegangen, obgleich im Jahre 1891 (mit Rücksicht auf die durch die Arbeiterversicherung bereits eingetretene und noch zu erwartende Erleichterung der Last) eine Erhöhung der Armenleistungen um 17 pCt. eingeführt wurde.

Leipzig, 28. Sept. Die Leipziger Gerichtszeitung veröffentlicht eine Darstellung der jüngsten Spionageangelegenheit, wonach das in Köln am 18. d. Mts. zusammen mit einer Frauensperson verhaftete Individuum der Vertreter eines großen deutschen industriellen Establishments ist, der als geborener Luxemburger dieses Geschäft in Frankreich vertrat und seinen Wohnsitz in Paris hatte. In den Tagen nach dem 18. Septbr. haben dann noch auf Grund des in dem Besitz des gedachten Vertreters vorgefundenen Materials vier weitere Verhaftungen und zwar von deutschen Reichsangehörigen in Essen, Magdeburg und Berlin stattgefunden. Es handelt sich in der Hauptsache um Zeichnungen von Geschützconstruktionen usw.

Breslau, 30. Sept. Der Wurfabrikant Karl Giesche wurde heute im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage des wiederholten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der unehelichen Marie Schneider, freigesprochen. Giesche war am 18. Dezember 1893 zu fünfjähriger Zuchthaus verurtheilt.

Memel, 28. Sept. Eine schwere Grenzverletzung haben sich auf der Ostsee bei Rimmersatt russische Zollbeamte von einem russischen Zollkutter an vier Fischer aus Szeipen zu Schulden kommen lassen. Letztere gingen zwei Kilometer vom Lande in einem Boote ihrem Gewerbe nach; plötzlich näherte sich ein mit acht Mann besetztes russisches Zollboot und überannte das Fischerboot. Unter der Bedrohung mit Waffen mußten die Fischer sich das Durchsuchen des Bootes gefallen lassen. Da der Vorfall sich auf deutschem Gebiete ereignete, herrschte große Entrüstung. Das Fischerboot ist durch den Zusammenstoß stark beschädigt.

### Ausland.

Wien, 30. Sept. Der König von Sachsen ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser Franz Josef empfangen worden. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Nach der Vorstellung des Gefolges begaben sich die Majestäten nach der Hofburg. Mit demselben Zuge ist Prinz Friedrich Leopold von Preußen angekommen, hat aber, da er im strengsten Incognito reist, an dem Empfange und der Begrüßung nicht Theil genommen.

Wien, 30. Sept. Erzherzog Franz Ferdinand von Este ist hier eingetroffen. Das Aussehen desselben ist blühend und die Stimme rein und volltönend.

Petersburg, 30. Sept. Nach dem „Rusky Invalid“ werden noch im Laufe dieses Herbstes 18 neue Batterien zu acht bespannten Geschützen neu formirt, und zwar 15 davon im Warschauer Militärbezirk.

Paris, 28. Sept. Die heutigen Blätter melden aus Nizza: Zur bevorstehenden Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers ist eine Villa für 50000 Frs. gemiethet worden. Zahlreiche Arbeiter sind damit beschäftigt, die Villa in Stand zu setzen. Der Großfürst wird während des ganzen Winters in Nizza verbleiben. Man erwartet denselben in den ersten kalten Tagen.

Paris, 28. Sept. Die Budgetcommission der Deputirtenkammer strich von den Kapiteln des Generalstabes 850000 Frs., eine Ersparniß, welche aus der Vereinigung der Stäbe des Geniecorps und der Artillerie herrührt. Die Kommission lehnte ferner die Etatserhöhungen ab, welche zur Errichtung einer Division an Stelle der bisherigen Brigade in Tunis bestimmt waren. Die Verminderung des Effectivbestandes der Juaven und Schützen führt eine Ersparniß von 2 Millionen Francs herbei. Endlich nahm die Kommission einen Abstrich von 3 Mill. Francs beim Kapitel betreffend die Lebensmittel vor. Die sämtlichen Abstriche betragen 6135000 Francs.

Paris, 30. Sept. Der König der Belgier verließ heute Vormittag Paris und nahm in Chantilly Aufenthalt, wo er das Schloß in Begleitung des Herzogs von Anjou besichtigte. Nachmittags setzte der König die Reise nach Brüssel fort. — Fürst Lobanow besuchte heute Panotaur.

Paris, 30. Sept. China wird für die Ermordung der Missionare in Szechuen eine Entschädigung von 940000 Taels

zahlen. — Die Madagaskar-Expedition hat bis jetzt rund 100 Millionen und etwa 6000 Menschen gekostet. In hiesigen colonialpolitischen Kreisen klagt man über den geringen praktischen Erfolg der Expedition.

London, 29. Septbr. Einer Meldung des „Reut. Bur.“ aus Yokohama zufolge handelt es sich bei dem Anschlag gegen das Leben des Marquis Ito nicht um ein bereits ausgeführtes Attentat, sondern um eine Verschwörung, die rechtzeitig entdeckt wurde und nach welcher Ito Mittwoch Nacht ermordet werden sollte. Es sind Schriftstücke aufgefunden, durch welche die Teilnehmer an der Verschwörung entdeckt sind.

London, 29. Septbr. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Peking von gestern gemeldet wird, ist die chinesische Regierung in der Angelegenheit der Gewaltthatigkeiten in der Provinz Szechuen seitens Englands in einem Ultimatum aufgefordert worden, innerhalb 14 Tagen eine Proklamation zu lassen, durch welche der Vizekönig degradiert wird, widrigenfalls der britische Admiral zur Aktion schreiten werde.

London, 30. Sept. Wie das „Reut. Bur.“ erfährt, veröffentlichte die offizielle „Peking Amtszeitung“ ein Dekret, wodurch der Vizekönig der Provinz Szechuen wegen Nichtbeschützung der Missionare seiner Würde für verlustig und für unfähig erklärt wurde, je wieder ein Amt zu bekleiden. Das Dekret verurteilt ferner die unteren Beamten, welche die erforderliche Thätigkeit unterließen.

Madrid, 28. Sept. Die Mannschaften des spanischen Dampfers „Duero“ haben in verzweifelten Kämpfen die Rebellen auf den Philippinen-Inseln besiegt. 18 Rebellen wurden getötet und die Gefangenen nach Manila gebracht. Die Anführer der Rebellen wurden standrechtlich erschossen.

Konstantinopel, 28. Sept. Gestern wurde die Donaubrücke zwischen Cernaboda und Fetesci in feierlichster Weise eröffnet. An der Feier nahmen Theil: der König und die Königin von Rumänien, der Thronfolger mit Gemahlin, der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin und Tochter, Prinz Leopold von Hohenzollern, Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern, die Minister, das diplomatische Corps, die Generalität und mehr als vierhundert geladene Gäste. Der König und die Königin wurden von der aus allen Landestheilen massenhaft zusammengeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Nach Einsetzen der letzten Note durch die Majestäten celebrirte der Metropolitanprimas einen Gottesdienst. Nach demselben erfolgte die Unterzeichnung der Vollendungsurkunde durch den König, die Königin, den Prinzen und die Prinzessin Thronfolger, die anderen hervorragenden Gäste und die Minister. Nach Einmauerung der Urkunde in eine Eisenkapsel überschritten die Fürstlichkeiten und die Gäste die Brücke und sahen vom rechten Donauufer von einem hierzu erbauten Pavillon aus dem Versuche über die Tragfähigkeit der Brücke zu. Bei dem darauf folgenden Bankett gab der Arbeitsminister Olanesco der Treue und Ergebenheit für den König Ausdruck, indem er daran erinnerte, daß die Donau zweimal mit Stein und Eisen bemastet worden sei, zum ersten Mal durch Trajan, den Begründer der rumänischen Nation, das zweite Mal durch Carol, den Begründer des rumänischen Staates, letzterer habe den friedlichen Fortschritt des Königreichs gesichert. Redner schloß mit einem Hoch auf den König, die Königin und die Dynastie. Hierauf hob Eisenbahndirektor Douca die Verdienste aller an dem Bau Theilgenommenen hervor und dankte dem Könige für sein Erscheinen. Der König erwiderte in einer begeisterten aufgenommenen Rede. Nach dem Festmahle wurde auf den Kriegsschiffen eine Fahrt auf der Donau unternommen. Das Fest verlief überaus glänzend.

Pera, 28. Sept. Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Begleitung des deutschen Botschafters Frhrn. v. Sauma-Pelzsch wurde gestern vom Sultan empfangen und erhielt bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Osmanen-Ordens mit Brillanten.

Havana, 28. Sept. Wie die Blätter melden, wurde in Campechuela der Kapitän Cermino während eines Gefechtes von seinem Sohne, der sich den Aufständischen angeschlossen hat, getödtet.

Hongkong, 28. Sept. Die chinesischen Behörden thun alles Mögliche, um die Untersuchung wegen der Mordthaten in Kufscheng ergebnislos zu machen. Vierzig der verhafteten Chinesen wurden ohne Ermächtigung seitens der Consuln freigelassen und der englische Consul Mansfield von chinesischen Soldaten insultirt. Die Consuln gedenken nach Tientsin zurückzukehren.

Washington, 28. Sept. „Reuter's Bureau“ meldet: Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking hat telegraphisch gemeldet, daß das Tjung-ti-Yamen die Provinzialbehörden angewiesen habe, einen Offizier nebst Eskorte zur Begleitung der amerikanischen Untersuchungs-Commissäre zu stellen. In einigen Tagen werde ein Edikt zur Bestrafung der betroffenen Beamten und zur Degradirung des Vizekönigs erlassen werden. Im Ministerium des Auswärtigen zu Washington glaubt man, daß der hier in Frage kommende Vizekönig wahrscheinlich Liu sei.

### Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Hauptmann v. Hartmann ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Vorstandsgeschäfte des Velleidungsamtes in Vertretung übernommen. — Urlaub haben angetreten: Kapit.-Lt. Schneider bis 1. Nov. nach Bonn, Majch.-Ob.-Jng. Barth auf 45 Tage, Lt. z. S. Freiherr v. Strombeck auf 4 Wochen nach Halberstadt, Majch.-Lt.-Jng. John bis 1. Nov. nach Oldenburg, Stabsarzt Dr. Hohenberg ist mit Urlaub hier eingetroffen. — Lt. Sommer vom Eisenbahn-Regiment Nr. 2 ist nach beendigtem Urlaub abgereist. Lt. z. S. Behnde (Paul) ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. Das Winterkommando haben ferner angetreten: Korv.-Kapt. Wenkel und Kapt.-Lt. Capelle auf S. M. S. „Wehnenburg“, Korv.-Kapt. Vile auf S. M. S. „Brandenburg“, Kapt.-Lt. Gerde auf S. M. S. „Wörth“, Korv.-Kapt. Faber als Assistent des Ausüstungsdirectors zur Verth. Kapt.-Lt. Graf von Spee als Adjutant der Art.-Znp., Lt. z. S. Trendel, Majch.-Jng. Graese und Lt.-Jng. 2. Kl. Marfil zur II. Verschw., Lt. z. S. Grüttner, Stabsarzt Nutzowski, Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Witzus, Mar.-Lt.-Zahlm. Loß zur II. Mar.-Div., Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Raß auf S. M. S. „Beowulf“, Majch.-Jng. Slaud zur techn. Hochschule in Charlottenburg, Kapt.-Lt. v. Heberer-Paich-witz zur Marine-Akademie, Kapt.-Lt. Dünbar nach Kiel. — Kapt. z. S. D. Klauja ist nach erfolgter Abgabe der Geschäfte der VI. Küstenbezirks-inspektion mit Urlaub nach Kiel abgereist. — Durch Verf. des Ob.-Komds. der Marine ist der U.-Lt. z. S. Braun an Stelle des Lt. z. S. Lindes als Platzmajor nach Geestemünde kommandirt und gleichzeitig von Wilhelmshaven dort hin versetzt. Der genannte Offizier tritt sein neues Kommando alsbald an. Laut Verf. des Ob.-Komds. der Marine hat der Majch.-Ob.-Jng. Barthich nach Ablauf seines am 13. August d. J. begonnenen 15täg. Urlaubs einen 14tägigen Nachurlaub erhalten. — Briefe für S. M. S. „D 5“, „S 10 u. 50“, „D 8“, „S 43, 47 u. 52“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

— **Berlin**, 30. Sept. S. M. S. „Sperber“, Kmdt. Korv.-Kapt. Walter, ist am 26. September in Lagos eingetroffen und beabsichtigt am 30. September nach Little Popo in See zu gehen. — S. M. S. „Litis“, Kmdt. Kapt.-Lieut. Ingenohl, ist am 28. September in Nagasaki angekommen und beabsichtigt am 7. Oktober nach Shanghai in See zu gehen. — S. M. S. „Cormoran“, Kmdt. Korv.-Kapt. Brinmann, ist am 29. Septbr. in Swatau angekommen.

— **Paris**, 27. Sept. Bei der internationalen Flottenschau in Kiel erregten die amerikanischen Kreuzer allgemeines Interesse. Schiffe ganz ähnlicher Art werden jetzt für die französische Marine

geplant. Dieselben sollen unter der Bezeichnung „Croiseurs rapides“ Nr. 1 und 2 noch in diesem Jahre auf Stapel kommen. Sie werden voraussichtlich ein Displacement von 8900 Tons und eine Geschwindigkeit von 23 Knoten erhalten. Die Artillerie wird durchweg aus Schnellfeuerkanonen bestehen. Die Schiffe werden keine Torpedoarmitung erhalten und keine Bullivant-Schutznetze. Diese neuen Schnellkreuzer sollen die Länge von 133 m nicht überschreiten und keinen größeren Tiefgang achter als 7,5 m erhalten. Ihre Linien sollen es gestatten, beim Aufdampfen gegen schwere See eine möglichst hohe Fahrgeschwindigkeit beizubehalten. Sie erhalten, damit sie aus der Entfernung Paketbooten möglichst gleichen, zwei Pshalmasten ohne Masten mit nur je einer niederen Plattform für elektrische Scheinwerfer. Von den letzteren erhalten sie im Ganzen sechs. Die Schiffe werden als Flagggeschiffe eingerichtet und eine Besatzung von 625 Mann erhalten. Der **Moniteur de la flotte** vergleicht den Entwurf dieser Schiffe mit den amerikanischen Handelszerföhrern „Columbia“ und „Minneapolis“, wobei der geringe Kohlenverbrauch der französischen Schiffe besonders auffällt. Die amerikanischen Schiffe besitzen bei zehn Knoten Fahrgeschwindigkeit mit ihrem Kohlenverbrauch von 2080 T. einen Aktionsradius von 14500 Seemeilen. Die neuen französischen Schiffe können, obwohl ihr Displacement noch 1000—1400 T. größer ist, mit ihrem Kohlenvorrath von 1450 T. bei zehn Knoten Fahrt nur 9520 Seemeilen durchdampfen, was einen nicht zu unterschätzenden Nachtheil in sich schließt. Nach einem Bericht des Contradmirals Ballon über die neuen Schlachtschiffe „Magenta“, „Marceau“ und „Neptune“ erscheint der Werth dieser Schiffe in einem ungünstigen Lichte, da ein Schuß an der Wasserlinie ober- oder unterhalb des Gürtelpanzers oder des Panzerdecks geeignet wäre, eine Katastrophe ähnlich jener, wie sie 1893 das englische Panzerschiff „Victoria“ ereilte, herbeizuföhren. Ob ein partieller Umbau der Schiffe „Magenta“, „Marceau“ und „Neptune“ ähnlich wie bei „Vernus“ und „Hoche“ erfolgen wird, ist nicht wahrscheinlich, da sie im nächsten Jahre in den Verband des Mittelmeergehwaders eintreten sollen.

### Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Se. Excellenz der Herr Chef des Landberggeschwaders, Vizeadmiral Köster, ist gestern Nachmittag nach Kiel abgereist. Seine Flagge ist heute Morgen an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ hieselbst niedergeholt und an Bord S. M. S. „Baden“ in Kiel wieder gehetzt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Durch Verfügung des kommandirenden Admirals ist Kontre-Admiral Odekop, bisher Inspektor der II. Marine-Inspektion, mit der Vertretung des 3. St. beurlaubten Direktors des Bildungswesens, Vize-Admiral von Reiche, beauftragt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Oberstleutnant Grieben, Inspektor der II. Festungsinspektion, trifft heute zur Vornahme von Besichtigungen hier ein.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Korv.-Kapitän Derzowski ist bis zu dem 8. n. Mts. erfolgten Auserdienststellung S. M. S. „Bayern“ als Kommandant dieses Schiffes kommandirt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Der Kommandant der Insel Helgoland ist von einem 8-tägigen Urlaub zurückgekehrt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Es sind befördert: Bootsmann Mundt zum Oberbootsmann, Obermaschinistenmaat Karz zum Maschinisten.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Die Probefahrten S. M. S. „Kaiserin Augusta“ werden bei weiterem guten Verlauf derselben noch bis Ende November dauern, so daß das Schiff Anfang Dezember seinen Dienst als Wachtschiff der Nordsee station wird antreten können. — Die Probefahrten sind bisher normal verlaufen, bei einer Fahrt mit der mittleren Maschine allein wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 15 sm. erzielt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. S. M. Wachtsboot „Wega“ ist gestern Morgen von Helgoland kommend hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Vom 1. Oktober ab sind die Dienststunden der Stations-Intendantur wieder auf die Zeit von 9—3 Uhr festgesetzt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Von heute ab läuft die Garnison-Urlaubszeit der Mannschaften in der Garnison bis 9 Uhr, die der Unteroffiziere bis 10 Uhr. Die Spielleute werden dementsprechend um 9 Uhr Abends das Signal „Zapfenstreich“ abgeben.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Nach einer Mittheilung des Kaiserl. Kanalrates hat der Kaiser-Wilhelm-Kanal jetzt die volle Tiefe und kann mit Schiffen bis zu 8 m Tiefgang befahren werden.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Die sonnigen Herbsttage zeitigen seltene Früchte. An vielen Stellen sehen Erdbeeren, Aepfel und Rosen neue Blüthen an. Kohlrabi steht sehr lüppig. Heute wurde ein Kohlrabi-Kopf gezeigt, der an einer Wurzel nicht weniger als 16 in ein ander gewachsene Knollen, jede mit aufsteigender Blätterkrone aufwies.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Der zweite Schauspiel-Abend der Saison machte uns mit Philippis „Wohltäter der Menschheit“ bekannt. Als Wohltäter der Menschheit treten 3 Aerzte auf, ein hochbetagter Geheimrath und Hofarzt in einer kleinen Residenz, dessen in mittleren Jahren stehender Schwiegersohn und ein ganz junger Doktor, des Ersteren Assistentenarzt. Das Schauspiel will nachweisen, daß der mit äußeren Ehren überhäufte fürstliche Leibarzt, der im ganzen Lande als eine medizinische Autorität ersten Ranges gilt, nicht der Wohltäter der Menschheit ist, als welcher er überal, am meisten aber von seiner ihn abgöttisch verehrenden Tochter, gepriesen wird. Als wahrer Wohltäter der Menschheit wird uns dagegen der zweite Arzt, des Geheimraths Schwiegersohn, geschildert. Beide stimmen in politischen und wissenschaftlichen Fragen nicht überein und stehen deshalb auf gespanntem Fuß. Die Spannung hat sich zu einem ersten Konflikt zugespitzt, als der Schwiegersohn, ein Studienfreund des Erbprinzen, auf Wunsch des Letzteren an das Krankenbett des bisher vom Hofarzt allein behandelten regierenden Fürsten gerufen wird. Der Schwiegersohn erkennt, daß der Fürst infolge der gänzlich verpöfchten Behandlung seines Schwiegervaters unrettbar verloren sei, und giebt demgemäß sein Gutachten ab trotz der vereinten Bitten seiner Frau und seines Schwiegervaters, die des Letzteren Irrthum beschönigen wollen. Er bleibt fest und behält Recht, der Herzog stirbt nach kurzer Zeit. Der Hofrath legt seinen Kindern ein offenes Bekenntniß ab, daß er aus Eitelkeit den Fürsten falsch behandelt habe und will Selbstmord begehen. Der Schwiegersohn eilt schnell herbei und rettet ihn, sich auch hier als Wohltäter der Menschheit erweisend. Die ganze Handlung knüpft offenbar an die Lebensgeschichte Kaiser Friedrichs und an den Streit Mackenzie-Bergmann an, nur daß hier die wissenschaftlichen Gegensätze noch durch Familienkonflikte verschärft werden. Was die Darstellung anbelangt, so mag bemerkt werden, daß der als wahrer Wohltäter geschilderte Dr. Martinus von Herrn Fichler völlig richtig aufgefaßt und wiedergegeben wurde. Namentlich kamen die überlegene Ruhe, die peinliche Gewissenhaftigkeit, die Uner-schütterlichkeit der einmal als richtig erkannten Ueberzeugung

treffend zum Ausdruck. Die in ihren Geföhlen zwischen Vater und Gatten schwankende Frau Dr. Martinus mußte Frau Direktor Scharbarth mit gewohnter Sicherheit darzustellen. In dem alten Geheimrath des Herrn Alex. Bernoff hatte der Greis mehr Uebergewicht als nöthig erhalten. In den dramatischen Momenten hätte die Flamme der Leidenschaft unbeschadet der Wirkung ein wenig höher züngeln dürfen. Etwas Licht in die trübe Atmosphäre brachte das Liebespaar Paula (Fr. Boden) und Dr. Kaiser (Herr Visser). Auch der Erbprinz des Herrn Babedow und der Major des Herrn Ehlers waren befriedigend. Der Gesamteindruck würde ein noch besserer gewesen sein, wenn die Abhängigkeit vom Souffleurkasten weniger deutlich in die Erscheinung getreten wäre. Am Donnerstag soll auf Wunsch nochmals die hübsche Posse „Unsere Marine“ wiederholt werden.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Die „Statistische Korresp.“ meldet: Nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbebezahlung vom 14. Juni 1895 bestanden im Königreich Preußen 6644098 Haushaltungen mit 15475202 männlichen, 16016007 weiblichen anwesenden Personen, 3331159 landwirthschaftliche Betriebe, 742119 Gewerbebetriebe mit mehreren Zuhabern, mit Gehülfen oder Motoren.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage tritt der Winterfahrplan in Kraft.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Ein großes Gartenkonzert verbunden mit Feuerwerk soll morgen Abend im Park stattfinden. Das Konzert wird vom Musikcorps der II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des kaiserl. Musikdirigenten Herrn Wöhlbier ausgeführt werden. Bei ungünstiger Witterung findet Streichmusik im Saale statt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Wir weisen an dieser Stelle auf die Erneuerung der Koole zur vierten Klasse der 193. Preuß. Klassen-Lotterie hin, mit dem Bemerkten, daß der Umtausch spätestens bis zum 14. Oktober, Abends sechs Uhr bewirkt sein muß.

§ **Tonndiech**, 1. Okt. Mit Bezug auf die vor einigen Tagen an dieser Stelle gebrachte Mittheilung über eine Versicherung zur Hamburg-Altonaer Sierbekasse werden wir von betheiligter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nur um ein Mißverständnis, nicht aber um einen Schwindel handelt. Der Arbeiter wollte anfänglich nur sich selbst versichern, wofür er laut § 5 der Statuten M. 1,50 Eintrittsgeld zu entrichten gehabt hätte. Später wollte er auch die Frau und 2 Kinder, im Ganzen also 4 Personen versichern, wofür natürlich 4 mal M. 1,50, also 6 M. Eintrittsgeld zu zahlen gewesen wären, außer den laufenden wöchentlichen Beiträgen von 10 Pfg. Der Arbeiter hatte die Sache mißverständlich so aufgefaßt, als ob das Eintrittsgeld von M. 1,50 für alle 4 Personen genügen würde. Mit den wöchentlichen Beiträgen hatte er sein Einverständnis bereits erklärt. Die 50 Pfennig, von denen zuletzt die Rede war, wollte er dem Agenten als Entschädigung für dessen Mühe anbieten, letzterer lehnte jedoch ab.

§ **Seppen**, 1. Okt. Wie bereits mitgetheilt, wird Herr Nebentelehrer Hinrichs mit dem Beginn des Wintersemesters nach Oldenburg versetzt. Zu seinem Nachfolger in Tonndiech ist Herr Blanken in Loh bei Nafiede ernannt worden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Barel**, 29. Sept. Unser Radfahrer-Verein „Jadestrand“ bezieht heute sein 1. Stiftungsfest durch Korsofahrt, Konzert, Kunstfahrten und Ball. Gegen 3 1/2 Uhr wurden die auswärtigen Gäste im „Butjadinger Hof“ empfangen, von wo aus auch gegen 4 Uhr die Korsofahrt durch die Stadt gemacht wurde, welcher sich die gemeinschaftliche Fahrt nach dem Kaffeehause anschloß, woselbst ein Gartenkonzert stattfand. Die Musik stellte die hiesige Bodmann'sche Kapelle. Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach dem Vereinslokale, Niemann's „Victoria-Hotel.“ Abends fand noch in Domsch's Saal ein Kunstfahren statt, bei welchem sich die Vereine „All Heil“-Wilhelmshaven und „Jarewell“-Bant besonders auszeichneten. Ein nachfolgender Ball bildete den würdigen Schluß der schönen Feier.

§ **Jeber**, 30. Sept. Das Gaspersche Haus beim Schlosser-Denkmal ist an Thierarzt Madens hieselbst für 18000 M. mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. verkauft worden.

§ **Jeber**, 30. Sept. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht bei dem Sattlermeister Wachtel verübt. Dem Dieb- brecher, der von den Anlagen aus durch eine Luftscheibe seinen Weg genommen und dann das Pult aufgebrochen hat, sind 600 Mark in 100 Mark-Scheinen und 20 Mark-Stücken in die Hände gefallen. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

§ **Giens**, 30. Sept. Die hiesigen Bäcker haben den Preis eines 12pfündigen Brotes von 86 auf 80 Pfg. ermäßigt.

§ **Oldenburg**, 30. Septbr. Der königl. preuß. Gesandte, Legations-Rath v. Bülow, ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

§ **Oldenburg**, 1. Okt. Ein Unfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich am Montag Morgen an der Donnereschweefraße. Der bei der Firma Bising und Klostermann thätige Fuhrmann Köster fiel mit einem Faß vom Wagen. Die Räder gingen dem K. über die Brust, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit 4 Kindern.

§ **Aurich**, 28. Sept. Die vorbereitenden Vermessungen für die projektirte Bahn Leer-Aurich-Wittmund sind auch im hiesigen Kreise erledigt. Nach denselben wird die Bahn schmalspurig und führt von Baghand aus über Strachholt, Spegerfesh, Old-großesh, Aurich-Oldendorf, Holtrop, Schirum, Kirchdorf nach Aurich. Im Kirchdorfer Gebiet bei Middelburg verläßt sie die Chaussee und geht parallel mit dem Deiche des Enns-Jade-Kanals, ferner über Elisenhof und die Westervorstadt zum Bahnhof Aurich. Sie führt alsdann westlich um die Stadt herum, durch Eschen nach Sandhorst, Klagenburg, Middels u.

§ **Leer**, 27. Sept. Am Mittwoch Abend fand in den oberen Räumen der Klub-Gesellschaft „Erholung“ eine solenne Abschiedsfeier zu Ehren des Herrn Professor Wittneben hieselbst statt. Derselbe ist zum Direktor des königl. Gymnasiums zu Clausthal ernannt. Die Kollegen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem scheidenden, allgemein beliebten Amtsgenossen vor seiner Abreise noch extra zu ehren. Zu diesem Zwecke hatten dieselben mit Theilnahme verschiedener Bürger unserer Stadt die Feier eingeleitet und waren aus dieser Veranlassung über 40 Herren in dem Lokale zusammengekommen. Herr Direktor Quapp toastete auf den scheidenden Kollegen, der wiederum in seinen Dankesworten speziell auf Leer und Oldenburg hinwies. Verschiedene Reden, die theils der Familie des Herrn Professors, theils auch den scheidenden jüngeren Kandidaten galten, würzten die Tafel. Ein gemüthlicher Kommers hielt die Gesellschaft noch lange in angenehmer Weise bei einem Schoppen „echten Bilsener“ zusammen.

§ **Osnabrück**, 29. Sept. Aus der ungemein herzlichen und warmen Beglückwünschung, welche der Kultusminister von Posten anlässlich des 300jährigen Bestehens des Rathsgymnasiums ausgesprochen, begegnen die nachstehenden Ausführungen besonderer Beachtung: „In unserer Zeit ringen auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens und namentlich des humanistischen Gym-

neue Gedanken nach Gestaltung, von den einen zunächst überflieglichen Hoffnungen begreift, von den anderen mit unerschütterlicher Bestimmtheit, und das möchte ich heute hier nicht aussprechen, namentlich den Pflägern und Lehrern dieser Anstalt gegenüber, daß weder für diesen so schwarz lebenden Optimismus noch für die Ueberflieglichkeit eines nicht mehr auf dem festen Boden der Wirklichkeit stehenden Optimismus Grund vorhanden ist, und daß für beide die Rechte nicht gekommen sind. Zunächst gilt es, die neuen Wege, die eingeschlagen worden sind, mit äußerster Vorsichtiger Hand zu erproben, und wenn sie erprobt sind, dann wird es sich darum handeln, die Entscheidung zu treffen, die auf nichts anderes gerichtet sein kann, als daß unsere Gymnasien nach wie vor Pflanzstätten sein werden für das gesunde, geistige Leben der Nation. Ich glaube, daß die ganze geschichtliche Entwicklung der preussischen Unterrichtsverwaltung die volle Bürgschaft dafür bietet, daß mit Weisheit und Vorsicht diese zarten Dinge, diese zarten Beziehungen zu den Pflanzschulen des Geistes angegriffen, daß sie dann aber auch in richtiger Weise erledigt und zum Segen und Heil der Gymnasien gelöst werden. Wir leben in einer kritischen Zeit: das 19. Jahrhundert geht zur Rüste, und an der Schwelle des neuen Säculums stehen gute und böse Mächte, die stürmisch Einlaß begehren. Das ist eine Zeit, und vor uns liegt die Zukunft, die ganze Nation bedarf. Darum gilt es mit doppelter Treue an den ewigen, unvergänglichen und großen Grundlagen festzuhalten und auf ihnen weiter zu bauen, durch die unser Volk geworden ist, diese Grundlagen, auf denen die Männer erwachsen sind, durch die Kaiser und Reich erreicht wurden. Das ist auch die Aufgabe dieses Gymnasiums, des Rathsgymnasiums, in Zukunft die alte Treue in der Pflege der idealen Güter unseres Volkes in unserer Jugend, das beste Kleinod, das wir haben, das größte Kleinod, worüber die Stadt Osnabrück verfügt. Gewiß ist jede Anstalt eine Individualität. Das sehen wir vor allem an dieser Anstalt: sie trägt den niedersächsischen Typus, den Typus der kräftigen, zuverlässigen, niedersächsischen Bevölkerung. Aber keine Anstalt ist bloß Individualität, sie steht in den größten Beziehungen zum Vaterlande, und es ist ihre Aufgabe, Männer zu erziehen, die gelernt haben, ernste Geistesarbeit zu thun, denn daran fehlt es und nur damit können wir weiter kommen: wir müssen Geistes- und Gemüthsbildung, beides, pflegen und ich freue mich, daß auch hier die Pflege der körperlichen Übungen nicht vernachlässigt ist, und wenn der Wahlpruch des Rathsgymnasiums heißt: *Bonis litteris sacrum!* daß es dazu auch die Kunst und die Pflege der Musik rechnen. Ich möchte wünschen, daß sie auch ferner ein Vorzug dieser geeigneten Anstalt bleiben möchte. Die Unterrichtsverwaltung hat in den Pflägern, den Lehrern, den Lehrern der Anstalt das Vertrauen, daß sie auf diesen ewigen, unvergänglichen Grundlagen christlicher, evangelischer Gottesfurcht und frommer Pflege der Wissenschaft mit Eifer bleiben. Auch die Charakterbildung ihrer Jünger müssen Sie sich angelegen sein lassen, wenn Sie das thun, meine Herren, dann wird dieses Gymnasium ein rechtes Gymnasium sein, eine Pflanzstätte des edelsten Geistes, eine Segensquelle, aus der der Segen herausfließt weit über Osnabrücks Grenzen hinaus in das Vaterland, und in unserm Volke eine Stätte, in der auch unsere Schüler in der Liebe zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich bis in den Tod erzogen werden. Denn es kann wohl kommen, daß wir aufs Neue Männer brauchen, die starke Hände und mutige Herzen haben, um sich den Feinden entgegenzustellen. Aber ich zweifle nicht daran, daß in der Fall sein wird, und ich kann alle Wünsche, die wir für die Anstalt hegen, nur zusammenfassen, indem ich sage: Möchten alle diese Hoffnungen die ich hier ausgesprochen habe, für die Anstalt, möchten sie in Erfüllung gehen durch Gottes Gnade und mit Gottes Segen. Gewiß, pflegen Sie die gesunde Gottesfurcht; es handelt sich nicht um Kopfhängerei und Frömmelerei, aber darum handelt es sich, starke, mutige Herzen zu erziehen; das sind Eigenschaften, die sich recht wohl vereinigen lassen mit dem absoluten Streben nach Wahrheit. Wenn diese Wünsche erfüllt werden, so wird ein Herzenswunsch der Unterrichtsverwaltung erfüllt. Möge Gott geben, daß es so kommt, daß diese Anstalt ein Segen gewesen ist für viele Hunderte dankbarer Schüler, für spätere Geschlechter, für alle Zeiten ein Segensquell

und eine Segensstätte sein und bleiben möge! Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen heute für Ihre Festfeier, für das neue Säculum, in welches die Anstalt eintritt. Das warte Gott! Das sind beherzigenswerthe Worte, die an die berühmte Rede des Hrn. v. Boffe erinnern, die er vor Jahren gegen das Strebertum und die Ausartung des Corpsstudententums hielt. Geist, Gemüth, Körper und Charakter sollen gebildet, die Wissenschaft soll furchtlos gepflegt werden; das aber ist nur möglich, wo nicht Kopfhängerei und Frömmelerei, sondern gesunde Gottesfurcht eine Stätte findet.

**Helgoland, 30. Sept.** Die vorwöchige Reise des Cultusministers Dr. Boffe nach Helgoland galt, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, vorzugsweise der Befestigung der biologischen Station und der geplanten Errichtung eines Nordsee-Museums daselbst. Letzteres ist schon ein altes Projekt des verstorbenen Botanikers Prof. N. Pringsheim, der im Verein mit dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Althoff aus dem Cultusministerium die biologische Anstalt auf Helgoland in die Wege geleitet und dann auch die Gründung eines Nordsee-Museums daselbst an geregt hat. In dankbarer Erinnerung an seine ersten Studien, die er auf Helgoland gemacht, hat Pringsheim einen Theil seiner hinterlassenen Sammlungen und seiner Bibliothek für das zu schaffende Museum auf Helgoland vermacht. Ferner hat die Gemeinde Helgoland, nach Fertigstellung des neuen Conversationsbauwerkes, das neben der Post belegene alte Conversationshaus zur Aufnahme des Museums unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In diesem Museum sollen außer den Sammlungen der biologischen Anstalt die Helgoländer Alterthumsfunde, ethnographische Gegenstände, alte Volkstrachten der Helgoländer sowie Alles, was auf die Fauna und Flora der Nordsee, speciell Helgolands, Bezug hat, untergebracht werden. Die Leitung des Museums werden Beamte der biologischen Anstalt übernehmen und die geringen Unterhaltungskosten hofft man aus den zu erhebenden Eintrittsgeldern zu bestreiten. Das sicherlich allen Deutschen sympathische Unternehmen wird voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr ins Leben treten.

**Hannover, 28. Sept.** Um zur Beseitigung der Rußbelästigung beizutragen, hat der Magistrat beschlossen, von jetzt ab in allen städtischen Gebäuden nicht mehr die stark rußenden Fettkohlen, sondern nur noch Magerkohlen zum Heizen zu verwenden.

**Vermischtes.**

—\* **Elberfeld, 28. Sept.** In Dalbecksbach hat der Gelbgeißer Kirckstößen, ein Trunkenbold, nachdem er seine Frau mißhandelt und aus dem Hause geworfen, dasselbe angezündet. Zwei seiner schlafenden Kinder fanden in den Flammen ihren Tod, zwei andere wurden schwer verletzt. Der Thäter selbst hat lebensgefährliche Brandwunden davongetragen.

—\* **Bahrenfeld, 29. Sept.** Der Buchhalter und Reisende Eichenhiller von Bamberg, der seine Frau mit einem Unanentrompeter überraschte und ihr zwei Revolvergeschosse beibrachte, wurde vom Mordversuch freigesprochen. Das Publikum applaudirte bei Verkündung des Urtheils.

—\* **Mannheim, 30. Sept.** Der pfälzische Rebhalsherd bei Saufenheim ist der größte bis jetzt in Deutschland entdeckte. Es sind bereits 18 inficirte Stellen aufgefunden.

—\* **Graz, 28. Sept.** In der Nähe von Linz fand ein Kampf zwischen dem Jagdpersonal und Wilddieben statt. Ein Förster und ein Wilddieb wurden schwer verwundet und ein Wilddieb getödtet.

—\* **Pizza, 28. Sept.** Bei der Eisenbahnstation Cimiez wurde der furchtbar verstellte Leichnam eines jungen Frauenzimmers gefunden, welcher mit einem kostbaren Spitzenhemde bekleidet war. Zweifellos liegt ein Verbrechen vor.

—\* **Catania, 30. Sept.** Gestern wurde die ganze 109 Kilometer lange um den Aetna führende Eisenbahnlinie in Gegenwart der Behörden und zahlreicher geladener Gäste feierlich eröffnet.

—\* 50 000 schulpflichtige Kinder können in den öffentlichen Schulen der Stadt Newyork keinen Unterricht bekommen, weil die vorhandenen Schulräumlichkeiten ungenügend sind.

—\* Eine „Soldatenbraut“, die sich mit Würde ins Unvermeidliche zu flüchten weiß, ist Fräulein Minna F., Köchlein in Danzig, die an ihren nach Lauenburg entlassenen 128er folgenden wörtllich abgedruckten Brief gesandt hat: „Liebe Frau! Ich will nur dich mitleiden, das ist nicht mer. Weil du entlassen wirst mir untreu und bloß doch zu Nahren gemacht hast mein Herren seinem Frau. Und darum bin ich zu schat als immerwefende Junkfrau. Und ich hab mich ganz amre Schads angefaßt und is vil großer als du und gewest Hantrowfhr und du nich mal kein Gefreit! Darum is aus brauch sich zu weinen ich auch nicht. Adige besten Gruf. Meine Sohtrgrawit schmiez mech! Minna.“

—\* (Mädchen und Rad.)  
Einst saß das sittige Mädchen  
Beim schnurrenden Mädchen  
Und spann. —  
Es ist der Fortschritt zu loben!  
Heut' sitzt auf dem Rade sie oben —  
Und hat Hosen an.

**Litterarisches.**

Die erste Nummer der neuen Zeitschrift „Niederachsen“ (Herausgeber: August und Friedrich Freudenthal, Verleger: Carl Schünemann, Bremen) ist eben erschienen. Der ungemein reichhaltige und interessante Inhalt berechtigt zu der Hoffnung, daß diese Zeitschrift ein echter Hausfreund im besten Sinne des Wortes in jeder Familie Niederachsens, in Stadt und Land werden wird. Die Reihe der Beiträge eröffnet nach einer Begrüßung der Leser ein prächtiges Gedicht „Heimathwege“ von Franz Evers. Klaus Groth, der Urmehler plattdeutscher Dichtkunst, hat ein packendes Originalgedicht gesendet, das in Original-Handschrift nachgebildet ist. Mehr als 100 Schriftsteller und Gelehrte Niederachsens haben dem Unternehmen, dem wir das beste Gedeihen und die weiteste Verbreitung wünschen, ihre Unterstützung durch Mitarbeit zugesichert. Der Abonnementspreis beträgt nur Mk. 1.50 pro Vierteljahr.

**Wilhelmshaven, 1. Okt.** Ausbeicht der Odenburgischen Sperr- und Selbhanl, Zitate Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,20	103,75
3 pCt. do.	99,60	100,15
4 pCt. Preussische Consols	103,60	104,—
3 1/2 pCt. do.	103,20	103,75
3 pCt. do.	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	102,—	—
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen	102,—	103,—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	102,50	103,—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	130,70	131,50
4 pCt. Gutin-Libbecker Prior.-Obligationen	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,70	106,25
4 pCt. Pfandbr. der Rhein-Hypoth.-Bank Serie 82 u. 85	100,95	101,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbriefe vor 1905 nicht auslosbar	105,95	106,50
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	167,90	168,70
Wechs. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20,34	20,44
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,195

Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.  
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt, Seemeterhöhe)	Lufttemperat. (Mittl.)	Lufttemperat. (Max.)	Lufttemperat. (Min.)	Winds. (Richtung, Stärke)	Wolkl. (0 = still, 10 = ganz bedeckt)	Form.	Relat. Feuchtigk.
Sept. 29.	2,30 h. M.	765,5	21,1	—	—	SE 1	0	0	—
Sept. 30.	8,30 h. M.	764,4	18,4	—	—	SE 5	0	0	—
Okt. 1.	8,30 h. M.	761,4	18,2	13,8	22,0	SE 5	0	0	—

**Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfg.**

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 P. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

**Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Der Erweiterungsbau der Waschanstalt soll öffentlich am 10. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingen werden. — Angebote sind bis dahin bei unterzeichneten Verwaltung, nach den Bedingungen ausliegen, einzubringen.

**Wilhelmshaven, 1. Oktober 1895.**  
**Marine - Garnison - Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die städtischen Frauenbadeanstalten am 2. Oktober d. Js. geschlossen werden.

**Wilhelmshaven, 30. Septbr. 1895.**  
**Der Magistrat.**  
Detken.

**Bekanntmachung.**

Die Besitzer von Hunden werden aufgefordert aufmerksamer gemacht, daß nach 1. der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Wilhelmshaven vom 5. November 1894, die Hundesteuer für das 2. Halbjahr des laufenden Steuerjahres in den ersten 14 Tagen des Monats Oktober bei unserer Kämmererei einzuzahlen ist.

**Wilhelmshaven, 30. Septbr. 1895.**  
**Der Magistrat.**  
Detken.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

In Zwangsvollstreckungssachen veräußere ich  
**Donnerstag, den 3. Oktbr. 1895,**  
**Nachmittags 2 1/2 Uhr**  
öffentliche Versteigerung, im Pfandlokale Wulffstraße Nr. 2:  
39 lange u. kurze Wintermäntel,  
20 Kinder-Wintermäntel, 4 Damen-  
Mantels (größtentheils sehr werth-  
voll und neuerer Mode und nur

neue Sachen), 1 Vertikow, 1 eiserne Commode und 1 Regulator öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

**Reverey,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvverkäufe.**

Am Mittwoch, den 2. Oktbr. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

**Vorm. 11 Uhr in Maes Wirthshaus zu Heppens:**  
1 Sopha und 1 Sophatisch;

**Nachmittags 3 Uhr daselbst:**  
1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Servirtisch, 1 Nähtisch, 1 Ziehharmonika, 1 Gehehr, 4 Bilder u. 2 Gipsfiguren mit Consolen;

**Nachm. 2 Uhr in Auhagen's Wirthshaus zu Sedan:**  
1 Schrank, 2 Tische, 1 Kleiderkiste, 4 Bilder u. 1 Borte;

**Nachm. 3 Uhr in Krause's Wirthshaus zu Bau:**  
1 Sopha, 1 Sessel, 6 Polsterstühle, 1 Spiegel mit Spiegel-schrank, 1 Kommode, 3 Bilder, 1 silb. Taschenuhr, 1 Treifen, 2 Tafelwaagen mit Gewichten, 1 Hängelampe u. 1 große Fleisch-hackmaschine.

**Körper,**  
Gerichtsvollzieher in Jever.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Gemeindeglieder, welche geneigt sind, der zu bildenden **Feuerwehr** beizutreten, werden gebeten, **ihre Namen in die im Gemeinde-Bureau ausliegende Liste einzutragen.**  
Die Einzeichnung kann während der ganzen Dauer der Bureaustunden, also von Morgens 9 1/2 Uhr bis Mit-

tags 1 Uhr und von Nachmittags 3 1/2 bis Abends 7 1/2 Uhr geschehen.

**Bant, den 20. Septbr. 1895.**

**Die Kommission für Einrichtung des Feuerlöschwesens.**

betreffend die **Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.**

Nachdem die Urliste der in der Gemeinde Heppens wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1895 aufgestellt worden ist, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschrift des § 36 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, nämlich: **vom 3. Oktober bis zum 11. Oktober 1895** im Hause des Herrn Gastwirths N. Scholz hier zu Jedermanns Ansicht aufgelegt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erheben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande zu erheben. Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen können:

1. Mitglieder einer Deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen, oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Aerzte;
4. Apotheker, welche keine Gehülfen haben;
5. Personen, welche das fünf und sechzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urlisten vollendet

haben oder dasselbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;

6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Diese Ablehnungsgründe können, unbeschadet der gesetzlichen Verpflichtung, dieselben demnächst bei der Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 3. Oktober bis 11. Oktober 1895 bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Heppens, den 30. September 1895.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen.

**Zur Hebung**

der Neuender Kirchen- und Schulanlage, Häuslingsgerechtigkeit, Kirchenland- u. Warfsteuer pro 1895/96 werde ich an folgenden Tagen Vormittags von 10 bis Nachmittags 5 Uhr anwesend sein.  
Montag, den 7. Oktober, in Maes Wirthshaus in Kopperhörn; Mittwoch, den 9. Oktober, in Auhagens Wirthshaus in Sedan; Freitag, den 11. Oktober, in Fräulein Seegen Wirthshaus in Schaar; Sonnabend, den 12. Okt., Nachmittags von 2 Uhr an in Cornelius Wirthshaus in Müstereel; Montag, den 14. Oktober, in Cufens Wirthshaus in Neuende Vormittags von 10 bis Nachmittags 5 Uhr.  
Kirchenanlage pers. à 13 % der Einkommensteuer, Baulast 7 % Grund- u. Gebäudesteuer, Schulanlage pers. à 112 % der Einkommensteuer, Baulast 30 % Grund- u. Gebäudesteuer.  
Neuender-Neugroden, 30. Sept. 1895.

**P. Gerriets, Rf.**

**Zu vermietthen**

zum 1. Nobbr. eine **Oberwohnung.**  
Altendichsweg Nr. 20.

**Hotel-Verkauf.**

In einem verkehrsreichen Flecken Ostfrieslands ist ein unmittelbar am Bahnhofsbelegene, erst vor einigen Jahren neu erbautes

**Hôtel**

mit **completem neuen Inventar** zum Antritt auf 1. Mai 1896 unter meiner Nachweisung preiswürdig zu verkaufen.

Dasselbe ist in jeder Beziehung aufs Beste eingerichtet und enthält große Gast-, Entree- und Gesellschaftszimmer, 7 Logirzimmer, eine geräumige Küche, große Keller-, Boden- und Lagerräume. Mit demselben ist eine große Scheune und eine Nebenscheune verbunden. Dieselben enthalten vorzügliche Stallungen für 30 bis 40 Pferde und entsprechenden Raum zur Lagerung von Futtervorräthen. Das Hausgrundstück ist ca. 1 Hectar groß und können davon noch verschiedene Bauplätze, ihrer günstigen Lage wegen, zu guten Preisen abgegeben werden. Der Ort hat eine ertragreiche Umgebung (fast ausschließlich bester Marschboden) und kommen daher auf seiner Eisenbahnstation viele werthvolle Pferde-, Vieh- und Getreidebestände zur Verladung.

Der schon zur Zeit recht rege Verkehr des Hotels könnte durch einen tüchtigen Geschäftsmann unzweifelhaft ganz erheblich gesteigert werden.

Kaufliebhaber werden eruchtet, sich ehestens bei mir zum Contrahiren einzufinden zu wollen.

Esens, den 30. Septbr. 1895.

**Ed. H. Bode,**  
Auktionator.

**Zu vermietthen**

drei fein möbl. Zimmer mit Burschen-gelack.  
S. J. Christians, Noonsr. 89, 1. Et.



Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die beiden Herren warteten schweigend und in gedrückter Stimmung im Wohnzimmer, während der Doktor in das Krankenzimmer ging.

„Sie haben eine kräftige Natur,“ begann Börner; sie unterbrach ihn jedoch.

„Weichen Sie mir nicht aus, Herr Doktor, geben Sie mir Antwort, können Sie mich noch retten? Ja oder nein?“

„In ihrer Stimme und ihren Mienen gab sich etwas von der alten Energie kund. Der Doktor suchte die Achseln.

„Jetzt weiß ich genug,“ versetzte sie mit bitterem Lächeln.

„Wie lange habe ich noch zu leben?“

Börner zog die Uhr. Obgleich er nicht mehr daran zweifelte, eine verabscheuungswürdige Verbrecherin vor sich zu haben, so nützte ihm die Festigkeit, mit der sie ihrer letzten Stunde entgegenjah, doch Achtung ab.

„Ihr Leben zählt nach Stunden,“ sagte er, „wie viele das sein werden, läßt sich nicht mit Genauigkeit vorausbestimmen, jedenfalls bleibt Ihnen noch soviel Zeit, um — um ein Bekenntniß abzulegen, wenn Sie ein solches zu machen haben.“

„Sie wissen, daß ich etwas zu bekennen habe?“

„Sie haben in der Nacht im Fieber seltsame Dinge gesprochen,“ sagte der Doktor zögernd. „Wollen Sie Ihre Brust erleichtern? Der Pastor aus Sellin wartet unten.“

„Lassen Sie ihn hereinkommen,“ sagte sie entschlossen, „und kommen auch Sie wieder mit, damit Sie mich stärken, wenn ich schwach werde, denn ich habe viel zu erzählen.“

Der Doktor verließ das Zimmer, um den Geistlichen herbeizuholen. Im Hausflur traf er mit dem Amtsrichter Haberland zusammen, der in großer Erregung zu sein schien, sich aber auf die von Börner gemachte Mitteilung stillschweigend den Anderen anschloß und mit ihnen in das Krankenzimmer trat.

Auch der Kommerzienrath begleitete sie, hielt sich jedoch so, daß Karoline ihn von ihrem Bette aus nicht sehen konnte. Das Erscheinen des Amtsrichters schien die Kranke zu überraschen und zu erschrecken, sie winkte den Arzt heran und flüsterte: „Es ist keine Rettung für mich, Herr Doktor, keine?“

„Keine,“ wiederholte Börner mit ruhiger Bestimmtheit.

„Wohl, so will ich Alles sagen, wie es mit dem Tode meiner Mutter zugegangen ist — und mit dem meinigen.“

„Sie wissen das Erstere?“ fragte Haberland schnell. „Ihre Anzeige gegen Gerd Runge war falsch?“

Die Festigkeit seiner Rede erschreckte die Kranke, sie kroch förmlich in sich zusammen.

„So geht das nicht,“ flüsterte der Doktor dem Amtsrichter zu, „bedenken Sie, daß Sie eine Sterbende vor sich haben.“

Zwischen war der Pastor zu Karoline getreten, hatte die Hand leise auf ihren Kopf gelegt und redete ihr mit milder Stimme zu: „Sprechen Sie, meine Tochter, erleichtern Sie Ihre Brust und geben Sie der Wahrheit die Ehre; es ist die einzige Süßne, die Sie hier auf Erden noch vollbringen können.“

„Ich, will es Herr Pastor, ich will es,“ sagte sie und begann ihre Beichte mit dem Eingeständniß: „Gerd Runge ist ungeschuldig an dem Tode meiner Mutter; ich habe ihn aus Haß und Rache falsch angeklagt!“

Obgleich die Herren ein ähnliches Bekenntniß erwartet hatten, fühlten sie sich doch von einem Schauer ergriffen, als sie es nun aus dem Munde der Sterbenden hörten und die Stimme des Geistlichen zitterte, als er sie fragte: „Sie kannten den wirklichen Mörder?“

„Ja — Jürgen hat es gethan — und ich — ich hab' dabei gestanden.“

Aus dem Hintergrunde des Zimmers, wohin der Kommerzienrath sich zurückgezogen hatte, ließ sich ein dumpfer Aufschrei vernehmen und auch die anderen Zuhörer vermochten kaum, eine Bewegung des Abscheues zu unterdrücken.

„Versuchen Sie, uns zusammenhängend zu erzählen, wie es geschehen konnte,“ sagte der Pastor sehr ernst.

Die Kranke blickte starr vor sich hin und rieb die Bettdecke zwischen den Fingern; das Bekenntniß im Einzelnen wurde ihr doch viel schwerer, als sie gedacht hatte, noch einmal bäumten sich ihr Trotz, ihr Stolz und ihre Verschlossenheit gegen das Eingeständniß ihrer Schwäche und ihrer Schuld auf.

„Wozu das? Sie können sich ja denken,“ entgegnete sie.

„Rein,“ versetzte der Pastor, „das vermögen wir nicht; sprechen Sie, ehe es zu spät ist, auf daß Gott Ihnen verzeihe.“

Sie heftete ihre Augen mit dem Ausdruck einer entschlichen Angst auf den Geistlichen. „Glauben Sie wirklich, daß er das kann?“ fragte sie.

„Unglückliche, was wissen Sie von der Langmuth Gottes,“ sagte er mild, „zweifeln Sie nicht daran, bereuen und bekennen Sie.“

„Erschöpfen Sie Ihre Kräfte nicht vorzeitig,“ mahnte jetzt auch der Arzt und reichte ihr einen belebenden Trunk. Noch ein letzter Kampf, dann sagte sie: „Ich will Alles erzählen.“

Und nun begann sie leise, eintönig, als ob sie gar nicht von sich selbst spräche:

„Ich habe den Gerd Runge von früher gerne gehabt und meinen Kopf darauf gesetzt, ihn zum Manne zu bekommen. Alle Freier wies ich ab zum größten Aerger meiner Mutter, und wartete, bis seine Dienstjahre bei der Marine herum waren und er wieder heim käme. Als er dann hier war, machte ich mir um ihn zu schaffen und legte es ihm nahe, er that aber, als ob er nichts merke, und ich dachte, er traute sich nur nicht, da sagte ich's ihm geradezu, aber statt gleich darauf einzugehen, antwortete er, meine Mutter würde es ja wohl nicht zugeben und wenn schon, so würde er doch nur Knecht auf dem Petershofe werden, er aber wolle sein eigener Herr sein.“

„Und darum schafften Sie Ihre Mutter aus dem Wege?“ rief Haberland, der nicht mehr an sich zu halten vermochte.

Der Arzt gebot ihm durch einen Händedruck Schweigen und Karoline sagte zusammenzuckend: „Darum nicht, ich dachte nicht daran, sie aus dem Wege zu schaffen, das kam von ungefähr.“

„Von ungefähr?“

„Ja, um dieselbe Zeit, als ich das Gespräch mit Gerd gehabt hatte, kam der Kommerzienrath Wogenbrandt mit seinen Kindern her und meine Mutter und er hatten abgemacht, daß ich den Sohn heirathen sollte. Darüber gabs viel Streit zwischen uns, denn ich bestand darauf, ich wollte Gerd haben — und eines Abends —“

Sie stockte; es wurde ihr, nun sie zu dem entscheidenden Punkte ihrer Erzählung gekommen war, doch recht schwer, weiter zu sprechen.

„An einem Abend folgte ich ihr nach in ihre Schlafstube und sagte ihr, sie möge machen was sie wolle, ich heirathe Konrad Wogenbrandt nicht und müsse und wolle Gerd Runge haben. Da ward sie sehr böse, schalt mich eine alberne, verliebte Märrin, die sie schon zum Gehorsam zwingen würde, ich antwortete, sie hob die Hand auf, mich zu schlagen, ich widersetzte mich und wir rangen mit einander. Sie war aber stärker als ich und warf mich zu Boden und kniete auf mir; da ging die Thür auf, Vetter Jürgen, der noch im Hause war und den Lärm gehört hatte, stürzte herein, warf sich auf meine Mutter, riß sie von mir los und würgte sie mit seinen beiden Händen, bis sie ganz blau im Gesicht ward und die Augen ihr weit aus dem Kopfe herausquollen.“

„Jürgen, was thust Du?“ rief ich, denn ich hatte mich inzwischen aufgerafft.

„Ich schaffe Ruhe,“ antwortete er, den Körper meiner Mutter, der zu Boden gesunken war, mit dem Fuße fortziehend, „die hat genug.“

„Du hast sie ermordet!“ schrie ich.

„Ja, und Du hast dabei gestanden und hast geholfen,“ entgegnete er. In dem Augenblick kam der Hund durch die halb offen gebliebene Thür herein, sah seine Herrin am Boden liegen und drang mit lautem Gebell auf uns ein. Jürgen versetzte ihm mit seinen schweren Stiefeln ein paar Fußtritte ins Kreuz und stieß ihn unter's Bett, dann wandr er sich wieder zu mir, die ich mich inzwischen zu der Bellosen niedergebeugt hatte, und sagte: „Sie ist todt, wo ich zufasse, wächst kein Gras, nun sei vernünftig und hilf, daß kein Verdacht auf uns fällt!“

„Und Sie halfen?“ fragte der Pastor schauernd.

„Ich sah ja ein, daß nichts anderes übrig blieb und daß es am verständigsten war, nun das Beste aus der Sache zu machen.“

Der Kommerzienrath stöhnte und trocknete sich den kalten Schweiß von der Stirn. So weit konnte also der kühle Verstand, den er an Karoline gerührt hatte, führen! Auch die anderen Zuhörer fühlten, wie sich ihnen das Haar sträubte, als sie nun schilderte, wie sie mit Jürgens Hilfe die Leiche entkleidet, ins Bett gelegt und jene Verwirrung im Zimmer angerichtet hatte, welche auf einen Ueberfall der Schlafenden deuten sollte. Zuletzt war Jürgen nach dem Garten gegangen und hatte das Fenster eingedrückt, so daß das Glas nach innen gefallen.

„Aber das blau und gelb karrirte Tuch?“ fragte der Amtsrichter, für den gerade dieser Punkt das größte Interesse hatte, „das Tuch, das wir an der Leiche fanden?“

„Das zog Jürgen aus der Tasche und schlang es ihr um den Hals, damit es aussehen sollte, als sei sie damit erdroffelt.“

„So war es also nicht das Tuch, was Sie Gerd Runge kurz vorher geschenkt hatten?“

„Doch, es war es; Jürgen hat es Marie Hansen weggenommen.“

„Sie hat also die volle Wahrheit bei ihrer Vernehmung gesprochen?“

„Ja, sie hat das Tuch aber nicht verloren, sondern Jürgen hat sich auf dem Wege vom Strande ins Dorf zu ihr gesellt und es ihr weggenommen.“

„Aber warum das Alles?“ fragte der Pastor.

„Jürgen hat gesehen, daß ich Gerd das Tuch gab, und das hat ihn gärgert, denn er hatte seinen Kopf darauf gesetzt, mich zu heirathen und Herr auf dem Petershof zu werden. Er nahm es Marien weg, weil er es mir bei nächster Gelegenheit unter die Nase halten wollte und sagen, Gerd hat's Marien geschenkt, nun fing er's anders an.“

„Wie?“ forschte der Amtsrichter, sie vermochte aber nicht zu antworten, die Stimme, welche immer leiser geworden war, versagte ihr ganz.

„Sie stirbt!“ rief Haberland erschrocken.

„Noch nicht,“ beruhigte ihn der Arzt, lassen wir ihr Zeit, sich zu erholen.

Er hob den Kopf der Unglücklichen in die Höhe, flößte ihr etwas von der für sie bereiteten Arznei ein und nach kurzer Zeit zeigte sich auch von Neuem deren belebende Wirkung, Karoline vermochte in ihrem Bekenntnisse fortzufahren. Sie erzählte, Jürgen habe gedroht, er werde sagen, er habe Gerd über den Baum springen sehen und das auch vor Gericht angeben. Jener habe das Tuch von ihr bekommen, was Zeugen bestätigten könnten, damit man diesen für den Mörder halte und sie dazu, wenn sie ihm nicht verspreche, seine Frau zu werden und nie mehr an Gerd Runge zu denken, und sie hatte es ihm versprochen.

„Warum thaten Sie das? Warum bekannnten Sie nicht den Gergang der Sache?“ fragte der Pastor foppschüttelnd.

„Das wollte ich nicht, es sollte Niemand erfahren, daß ich mit daran schuld sei, ich wollte nicht in Untersuchung und Strafe kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Sept. Die der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Newport“ in Newyork unter dem 10. Juni 1882 ertheilte Konzession zum Geschäftsbetriebe in den Königlich preussischen Staaten ist von dem Minister des Innern zurückgenommen und vom 1. November dieses Jahres ab für erloschen erklärt worden.

Der jetzt in der Mittellandkanalfrage oft genannte Wasserbauinspektor Sypmher ist Hannoveraner und Sohn des vormals als Major im hannoverschen Leibregimente stehenden, 1866 als preussischer Oberstleutnant zur Disposition gestellten und in Hannover später verstorbenen Offiziers. Nach in Hannover beendeter Schulzeit und einer kurzen Dienstzeit in der Marine besuchte Sypmher die technische Hochschule seiner Vaterstadt. Nach bestandener Bauführerprüfung wandte er sich dem Wasserbau nach, in welchem er zuerst im Elsaß und später als Regierungsbaumeister und Wasserbauinspektor in verschiedenen Theilen des Reiches thätig war. In letzterer Eigenschaft leitete er den Bau der in die Kieler Föhrde mündenden Abtheilung des Kaiser Wilhelm-Kanals bis zu ihrer Vollendung. Die während dieser Beschäftigung ihm angebotene Professur an einer süddeutschen technischen Hochschule lehnte er ab und wurde, in Anlaß seiner Leistungen am Kaiser Wilhelm-Kanal mit dem Rothen Adler- als mit fremdherlichen Orden decorirt, im Anfang dieses Jahres der Kanalbaukommission zu Münster beigeordnet, um selbstständig die volkswirtschaftliche Seite des Mittellandkanals zu prüfen und für diese Prüfung die erforderlichen Unterlagen durch Verhandlungen mit den Beteiligten, wie solche kürzlich aus Halle und Breslau berichtet sind, zu gewinnen.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Ein ausführlicher Bericht der städtischen Kommission, welche zur Untersuchung der vom Kassirer Fischer begangenen Unterschlagungen eingesetzt worden, stellte fest, daß Fischer außer den bereits gemeldeten 850,000 Mk. noch weitere 27,000 Mk. unterschlagen hat. Die Zinsen für die 850,000 Mk. zahlte Fischer vier Jahre lang aus eigener Tasche; dieselben betragen insgesammt über 130,000 Mk. Gebekkt durch Nachlaß, Hausbesitz u. sind über 400,000 Mk., so daß die Stadt ungefähr um 350,000 Mk. geschädigt wird. Eine Geltendmachung von Regressansprüchen an die Frankfurter Bank oder andere Personen erscheint zweifelhaft und ist einem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten.

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin à Mk. 1.35 per Meter. doppeltbreit nadelfertig, in solider Qualität, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Tuch-Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Bekanntmachung.

Da es selbst nach der bevorstehenden Vergrößerung des marineskafischen Wasserwerks in Feldhausen — namentlich auch im Falle des mobilen Zustandes — nicht ausgeschlossen erscheint, daß infolge vorzunehmender größerer Reparaturen oder sonstiger Anlässe die Rohrleitung zeitweilig abgesperrt werden und auf die am Orte vorhandenen Cysternen zurückgegriffen werden muß, so mache ich hierdurch bekannt, daß die Hausbesitzer die auf Grund der Polizeiverordnung vom 8. Februar 1887 angelegter Regenwasserbehälter (Cysternen) stets in einem solchen Zustande zu halten haben, daß das darin gesammelte Wasser für Genußzwecke dauernd geeignet bleibt.

Diesseits werden die Cysternen durch periodische Revisionen auf ihre Brauchbarkeit, insbesondere die Genießbarkeit des Wassers hin geprüft und erforderlichenfalls die Hausbesitzer durch Zwangsmaßnahmen zur Herstellung der Anlagen

Bekanntmachung.

Die Armenbeiträge und Gemeindevumlage für die Gemeinde Bant pro I. Halbjahr 1895/96 (1. Mai bis 1. Nov. 1895), sowie das Wassergeld pro 1895/96, sind in der Zeit vom 1. bis 14. Oktober d. S. im Bureau des Gemeindevorstandes im Rathshaus hier, zu entrichten.

Der Gemeindevorsteher.

W e n g. Die Armenbeiträge und Gemeindevumlage = 60 % und Gemeindevumlage = 60 % der Gesamtsteuer. Bant, den 28. Septbr. 1895.

Kath. Schulacht 2000 Mark

Die Hebung der Schulumlage für das I. Halbjahr des Rechnungsjahres 1895/96 wird am 5. Oktober, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten (Neue Wilhelmshavener Str. 69) stattfinden. Bant, den 28. Septbr. 1895. Der Schuljurat. Rob. de Boer.

Lieferung von Seefisch.

Die Meliorations-Genossenschaften im alten Amte Friedeburg beabsichtigen die Lieferung eines größeren Quantums Seefisch an einen geeigneten Unternehmer zu vergeben. Hierauf Reflectirende wollen sich baldigst mit dem Vorstand der Genossenschaft Reepsholt in Verbindung setzen. Reepsholt, den 29. Septbr. 1895.

Zu vermieten

zum 1. Nov. ein kleiner Laden mit Wohnung, Friederikenstr. 6. J. C. Follerts, Wagenbauer.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube auf sofort oder zum 1. Oktbr. Friederikenstr. 1, u. 1.

Gesucht

ein junges Mädchen für den ganzen Tag. Sahn, Dörfriesenstr. 71.

2 gut erhalt. Treten,

2 u. 3 Mtr., zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Blattes.

Heirath!

175 reiche Parthien sende zur Auswahl. Offerten Journal Berlin-Charlottenburg 2.

# C. Raabe, Aussteuer-Geschäft.

Da ich meinen Laden, Roonstrassen-Ecke, schon zum 1. Oktober vergeben hatte, jedoch mein Lager noch nicht ganz ausverkauft habe, setze ich den Ausverkauf bis zur gänzlichen Räumung im Dräger'schen Laden, Gökerstrasse, neben Gebrüder Popken, fort.

## C. Raabe.

**Herrschafliche Wohnung,**  
5 Zimmer mit allem Zubehör, neu eingerichtet, Roonstraße 74a, miethfrei.  
Näheres Roonstr. 74a, bei Herrn Photograph **Waalzow.**

### Gesucht

auf sofort ein **Hausknecht** und zwei tüchtige **Dienstmädchen.**

C. Sadewasser.

### Gesucht

ein anst. perfekte **Köchin**, die Hausarbeit mit übernimmt zum 1. Novbr. Frau **Meut. Tappan**, Roonstraße 11.

### Ein junges Mädchen

aus Norden, 18 Jahre alt, welches gut schneiden kann, wünscht eine Stelle als Stille der Hausfrau oder als Verkäuferin in einem Laden. Schriftliche Bewerbungen in der Exp. d. Bl. unter **Z. 100** erbeten.

### Bess. junges Mädchen

von Auswärts mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** zum 1. Nov. im Geschäft oder Haushalt. Gesf. Dff. unter **B. W. 93** an die Exp. d. Bl. zu richten.

### Ein Sohn rechtlicher Eltern.

der Lust hat Schmied zu werden, kann sofort bei mir in die Lehre treten.  
**J. C. Follerts**, Wagenbauer, Ulmenstraße 40.

### Gesucht

ein **Knecht**, desgleichen ein zuverl. **Arbeiter**, welcher nachweislich in einem Fuhrgeschäft thätig gewesen.

A. Bahr.

### Gesucht

ein kräftiger junger **Mann** als Maschinenmeister-Lehrling.

**Th. Süß**,  
Buchdruckerei des Tageblattes.

## Dr. Thye

(Telephon Nr. 38)

wohnt von jetzt an in seinem neuen erbauten Hause, Gökerstr. 7, gegenüber dem Park.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinkörnig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Wichtiges! Geben Sie die Adresse an! **Pecher & Co.** in Herford i. Westf.

Empfehle meinen

## Ziegenbock

zum Dedern.

Frau **Schröder**,  
Altheppens, Einigungstr. 32.

### Deutsch-Nordische Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 30. u. 31. Oktober 1895.

**3110 Gewinne 65000 Mk.**  
i. W. v. **15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.**

**Loose à 1 M.** (11 Stück für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Postnachnahme **das General-Debit:**

**Rob. Th. Schröder in Lübeck.**

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

### Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Anfang Oktober am hiesigen Platze,

**Marktstrasse 25,**

ein **Spezial-Geschäft** en gros & en detail in **Butter, Käse, Eier**

eröffnen werde. Durch meine Verbindungen mit renommirten Häusern von Holland, Ostpreußen und Lissit bin ich in den Stand gesetzt, nur gute Waaren zu billigen Preisen zu liefern. Empfehlung gleichzeitig zur gest. Abnahme: **Schweizerkäse, Zillertalkäse, Rahmkäse, Ostpreussischer Fettkäse, Edamer Käse, Limburger Käse, Gargolkäse, Burenkäse, Romatour-Käse, Mainzer Handkäse, Thüringer Käse, Berliner Kuhkäse.**

**Feinste Molkerei-Tafel- und Kochbutter, Speiseschmalz, ff. reines Rierenfett, sowie feinste Molkerei-Süßrahm-Margarine.**

Zudem ich um rege Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

**August Fimmen.**

Oldenburg—Wilhelmshaven.

### Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische Seife:

**Bergmann's Carboltheer-schwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, Rötthe des Gesichts u. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei:

**H. Lehmann**, Bismarckstr. 14.  
**B. Morisse**, Roonstr. 75b.



### Kinderwagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei

**B. v. d. Ecken.**

### Gänsefedern 60 Pfg.

aus (grüner) v. Pfd.: **Gänsehalbfedern**, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., **füllfertige gut erhäutete Gänsehalbdunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdunen** Pfd. 2.50 M., **prima weiße Gänsehalbdunen** Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett nötig anbreiten) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 M.) **Gustav Lustig**, Berlin S., Pringelstr. 48. Verpackung wird nicht berechnet. **Wiele Anerkennungs-schreiben.**

### Hafer-Malz-Cacao

diätetisches Nahrungsmittel ersten Ranges, besser als Hafer-Cacao, ärztlich empfohlen, in Dosen à 50 Pfg. und 1,00 Mk. bei

**Rich. Lehmann**,  
Bismarckstr. 15.

**Junge Mädchen**, welche das **Modellzeichnen** und **Schneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Grüniger**, Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.

Ofenfabrik C. Riessner & Co., Nürnberg.

### Riessner Patent-Oefen.

Bestbewährte Dauerbrenner mit Fußbodenwärme und Luftcirculation sowie reichlicher Wasserverdunstung; sog. amerikan. System für Magerkohlen (Anthracit), sog. irisches System für Coacs u. Kohlen

Vollkommenste Zimmerofenheizung der Gegenwart.

Ausführung in schwarz, Nickel, Majolica und Emailmalerei. Diese Oefen übertreffen alle anderen durch eine überaus sinnreiche patent. Regulirvorrichtung, welche die Verbrennung genau regelt und falsche Behandlung unmöglich macht. Abgesehen von den grossen Annehmlichkeiten dieses Patent-Regulators erzielt derselbe eine so bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, dass z. B. ein mittelgrosses Wohnzimmer mit einem Aufwand von 7—9 Kg. Kohlen 24 Stunden lang ausreichend geheizt werden kann.



**Gebrauchs-Anweisung.**  
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.

Niederlage: **Ed. Buss, Wilhelmshaven.**

## Zum Rheinischen Hof, Wilhelmshaven.

Von heute ab und folgende Tage täglich:

### GROSSES CONCERT

der in Marinekreisen so beliebten Oesterreichischen Damenkapelle. Direktor **A. Förster**. Anfang 7 Uhr.

Ausgang von hochfeinem Burgsteinfurter Bier, echtem Münchener u. Frelh. von Tucher'schem Bier (Nürnberg).

Gleichzeitig mein neu renovirtes Lokal in Erinnerung bringend laden freundlichst ein

**A. Förster.**

**F. Schladitz.**

Mein Geschäft befindet sich vom 1. Oktober an

## Augustenstraße.

**Otto Wutschke.**

### Kaffee-Essenz in Dosen.

Wenn Ihnen andere Fabrikate wie von Pfeiffer & Diller angeboten werden, so nehmen Sie dieselben nicht. Andere Marken sind namentlich billigere Sorten sind meistens schlechter und verderben Sie damit nur Ihren Kaffee. Fordern Sie daher stets

### Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz

denn diese ist die Beste u. Billigste — weil die Ergiebigste, Nahrhafteste u. Wohl-schmeckendste. Zu haben in allen guten Geschäften. Generalvertretung Beckey & Mische Hannover.

## 2000 gute Musikstücke

für Piano aus unserer Musikalien-Verkaufsstelle werden in dieser Woche zu jedem annehmbaren Preise verkauft. (Es sind auch einige Stücke für Zither darunter).

**Gebrüder Ladewigs.**